

ein Hund ist, die wohl dasselbe sagen können, wie Rudolf Valentino.

Diese Anhänglichkeit des Hundes ist manchmal wundervoll.

Kommt es nicht sehr oft vor, daß diese Tiere, auch wenn sie von einem brutalen Herrn mißhandelt wurden, zu dessen Hilfe heranstürmen, wenn er in Gefahr ist?

Und die auf dem Grabe ihres Herrn sterben? Das kommt häufiger vor als man denkt.

Der alte Hund Königs Georges V. von England starb wohl nicht am Grabe seines Herrn, aber er überlebte ihn bloß um eine Woche. Ich kannte einen Jagdhund, der in Abwesenheit seines Herrn krank wurde. Er schien übermenschliche Anstrengungen zu machen, um nicht zu sterben vor dessen Rückkehr. Als er endlich eintraf, sah der Hund ihn lange an, machte eine letzte Anstrengung um sich zu erheben und fiel tot zurück.

Die Hingabe des Hundes ist grenzenlos. Denkt an die Bernhardiner, die den verirrtten Alpensteigern zu Hilfe kommen, oder an die Schäferhunde, die ihr Leben lang mit erstaunlicher Wachsamkeit die Herden hüten.

Erfüllen die Hunde nun die Pflicht, die man ihnen auferlegt hat, mit bewundernswertem Gehorsam, so sind sie auch manchmal fröhliche Kameraden.

Betrachten wir sie in der Ferienzeit. Im Schnee der Berge, am Strand, oder in irgend einem Dörfchen, überall sind sie mit dabei. Sie tollen einher, plantschen im klaren Wasser eines Baches, spielen mit den Kindern.

Interessant ist es, dabei zu beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit sie mit den ganz Kleinen zu spielen verstehen. Sie bezähmen sich, um nicht grob zu werden und allzu weit zu springen.

Ich erinnere mich eines Kindes von drei Jahren, das mit aller Kraft an den Ohren einer großen dänischen Dogge

riß. Der gute Hund schien zu verstehen, daß das Kind nicht wußte, was es tat. Er knurrte kläglich ohne sich zu bewegen, um es nicht zu erschrecken. Er knurrte so, wie er es tat, wenn er seine Jungen schalt. Das ist einer der schönsten Züge beim Hund: er tut nie dem Schwächeren weh.

Für die Frau ist heutzutage der Hund mehr der elegante Begleiter. Sie sucht ihn nach ihrer Toilette aus. In den Schönheits- und Eleganzwettstreiten kommen die Hunde zu Ehren. Im vergangenen



3) Ein Assortiment in Weiss.

4) Wer will meine Hündchen?

5) Der beste Spielkamerad.

Winter gab es in Nice sogar einen Wettstreit, der hieß „Madame et son chien“.

Natürlich sieht man bei diesen Schaustellungen besonders Windhunde oder andere Rassetiere. Manche davon kosten ein Vermögen. In der Hundausstellung von Monte Carlo findet man die seltensten Arten. Sie wohnen in prachtvollen Häuschen. Ich sah dort eine gewaltige Dogge, die neben einem kleinen niedlichen Häuschen lag. Drinnen konnte man auf seidenen Kißchen ein Hündchen sehen, das so zierlich und klein war, daß man es kaum sehen konnte.

Die große Dogge betrachtete es voll Mitleid, das arme Ding zitterte vor Angst.

Ich muß gestehen, daß ich für diese Luxustierchen nicht sehr viel Sympathie hege. Sie sind nicht „Hund“ genug. Sie sehen aus, als täten sie alles Mögliche, um es zu scheinen, und das macht sie lächerlich.

Ich habe die einfachen Hüterhunde am liebsten, und dann die kleinen rassenlosen Straßenkötter, die kein „Pedigree“ besitzen.

Wenn sie auch manchmal nicht schön sind, so haben sie doch ihre guten, treuen Augen und lieben ihren Herrn ganz bestimmt viel mehr als die Ausstellungshunde.

